

Diakoniewerk Kloster Dobbertin gemeinnützige GmbH, Dobbertin

Lagebericht 2021

Geschäftstätigkeit

Die Diakoniewerk Kloster Dobbertin gemeinnützige GmbH (im Folgenden auch ‚Diakoniewerk‘) ist in den Arbeitsfeldern Assistenz für Menschen mit geistiger Behinderung, Arbeit und Berufsbildungsangebote, Schulische Bildung, Hilfen für Menschen mit wesentlicher psychischer Erkrankung, Hilfen für Menschen mit Suchterkrankungen, Hilfen für alte Menschen, Bildung und Förderung, Hilfen für Kinder und Jugendliche sowie Beratungsangebote für Familien tätig. Die Einrichtungen und Angebote befinden sich in fünf Landkreisen des Landes Mecklenburg-Vorpommern.

Steuerungssysteme

Zentraler Leistungsindikator zur Steuerung ist das Jahresergebnis.

Das breite Spektrum der Angebote mit seinen sehr komplexen Finanzierungssystemen sowie die regionale Ausdehnung erfordern für jedes Angebot eine äußerst genaue Planung und ein sehr zeitnahes Controlling. Jede Einrichtung und jedes Angebot werden als einzelne Kostenstelle geführt. Diese Kostenstellen werden zu einem Plan für den jeweiligen Arbeitsbereich zusammengeführt. Diese Arbeitsbereiche werden wiederum über das Gesamtdiakoniewerk aggregiert. Somit werden die einzelnen Kostenstellen-, Arbeitsbereichs- und Gesamtergebnisse sowie die weiteren wesentlichen Leistungskennzahlen, wie die Belegung mit den entsprechend realisierten Erlösen sowie der Personaleinsatz mit den entsprechend angefallenen Personalaufwendungen je Kostenstelle, aggregiert je Arbeitsbereich und für das Diakoniewerk als Ganzes überwacht und gesteuert.

Monatlich werden Controllingberichte erstellt und ausgewertet. Die sich daraus ergebenden erforderlichen Maßnahmen werden unverzüglich umgesetzt. Die wesentlichen Fragen der einzelnen Bereiche sowie Grundsatzfragen, die das gesamte Diakoniewerk betreffen, werden in den grundsätzlich monatlich stattfindenden Fachleitungskonferenzen sowie in den regelmäßig stattfindenden Konferenzen der Geschäftsführer besprochen und beraten. Des Weiteren führt die Leitung des Diakoniewerks regelmäßige Gespräche mit den Verantwortlichen der Einrichtungen und der Bereiche. Darüber hinaus werden die Grundsatzfragen des Diakoniewerkes im Aufsichtsrat und in der Gesellschafterversammlung besprochen. Der Aufsichtsrat trat im Jahr 2021 fünfmal zusammen, die Gesellschafterversammlung zweimal gemeinsam mit dem Aufsichtsrat. Darüber hinaus hat der Aufsichtsrat intensiv über die zukünftige Leitungsstruktur des Diakoniewerkes beraten. Seit dem 1. Juni 2021 wird das Diakoniewerk von zwei Geschäftsführern geleitet.

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

In den letzten Jahren konnten die sozialen Angebote in Mecklenburg-Vorpommern kontinuierlich weiterentwickelt werden. Im Bereich der Eingliederungshilfe wurden die im Bundesland vorgesehenen Übergangsregelungen für 2021 erfolgreich abgeschlossen. Auch für den Bereich der Pflegeheime und die meisten anderen Angebote konnten neue Vereinbarungen abgeschlossen werden. Die finanziellen Belastungen durch die COVID-19-Pandemie werden zu einem erheblichen Teil durch Kostenerstattungen aufgefangen. Nicht aufgefangen werden Einbußen bei den Produktionserlösen in den Werkstätten.

Geschäftsentwicklung

a) Angebotsentwicklung des Diakoniewerkes

Der Aufgabenschwerpunkt im Jahr 2021 lag wie im Vorjahr bei der inhaltlichen Weiterentwicklung sowie der Optimierung der Prozesse, bedingt durch die COVID-19-Pandemie war dies zum Teil nur eingeschränkt möglich. Intensiv diskutiert werden die Auswirkungen des Bundesteilhabegesetzes (BTHG) auf die Angebote der Eingliederungshilfe. Auch der demographische Wandel der Gesellschaft sowie die weiterhin abnehmende Bevölkerung im Lande werden Auswirkungen auf die Angebotsstruktur haben.

b) Ertragslage

Der Umsatz des Diakoniewerks (inkl. Erlöse aus der Berechnung von Investitionskosten sowie Zuweisungen und Zuschüsse der öffentlichen Hand) beläuft sich im Berichtsjahr auf TEUR 88.377 (Vorjahr TEUR 83.810). Der Anstieg resultiert bei einer coronabedingt leicht rückläufigen Belegung insbesondere aus den über alle Tätigkeitsbereiche im Jahresvergleich leicht höheren Leistungsentgelten.

Die sonstigen betrieblichen Erträge sind um TEUR 1.485 auf TEUR 7.079 gestiegen und betreffen zum überwiegenden Teil die Erstattungen der Sozialversicherungsbeiträge für die in den Werkstätten beschäftigten Menschen mit Behinderungen und andere Personalkostenerstattungen. Der Anstieg des Berichtsjahres entfällt mit TEUR 1.408 auf die Erstattung der infolge des Coronavirus angefallenen Mehraufwendungen für Sachmittel, Testungen und Personal (TEUR +1.112) sowie auf die Erstattung von eingetretenen Mindererlösen (TEUR +296). Insgesamt wurden für diese Sachverhalte im Berichtsjahr TEUR 2.757 (Vorjahr TEUR 249) vereinnahmt.

Der Materialaufwand hat sich gegenüber dem Vorjahr insbesondere durch coronabedingte Mehraufwendungen (TEUR 1.407; Vorjahr TEUR 697), durch gestiegene Preise für Gebäudereinigung und Küchendienstleistungen sowie durch gestiegene Energiekosten um TEUR 1.907 auf TEUR 18.573 erhöht. Auch die Materialaufwandsquote (Verhältnis Materialaufwand – gekürzt um die coronabedingten Erstattungen – zu Umsatzerlösen und Zuweisungen und Zuschüssen der öffentlichen Hand) hat sich trotz der gestiegenen Umsatzerlöse und Zuschüsse leicht erhöht und beträgt 19,4 % (Vorjahr 19,1 %).

Der Anstieg des Personalaufwands um TEUR 2.248 auf TEUR 60.497 (ohne die Sozialabgaben für Betreute von TEUR 2.373; Vorjahr TEUR 2.341) resultiert aus einer leicht gestiegenen Anzahl der im Jahresdurchschnitt beschäftigten Vollkräfte von 1.213 (Vorjahr 1.199) und aus Entgelterhöhungen im Vor- und im Berichtsjahr. Für das Berichtsjahr wird wie im Vorjahr auf die Anwendung der Anlage 14 zur Arbeitsvertragsrichtlinie des Diakonischen Werkes Mecklenburg-Vorpommern e.V., Schwerin, verzichtet und die zweite Hälfte der Jahressonderzahlung wird in voller Höhe ausgezahlt. Die Rückstellung für die Sonderzahlung beträgt zum Stichtag TEUR 2.150 (Vorjahr TEUR 2.112).

Die Personalaufwandsquote (Personalaufwand – ohne die Sozialabgaben für Betreute und im Vorjahr gekürzt um coronabedingte Erstattungen sowie um Aufwendungen aus Abfindungen (TEUR 1.551) – im Verhältnis zum Umsatz inkl. Zuweisungen und Zuschüsse der öffentlichen Hand) hat sich im Berichtsjahr leicht erhöht und beträgt 68,5 % (Vorjahr 67,7 %).

Durch die leicht rückläufige Investitionstätigkeit sind die planmäßigen Abschreibungen im Vergleich zum Vorjahr gesunken und betragen TEUR 4.622 (Vorjahr TEUR 4.799). Im Berichtsjahr wurden aufgrund der Gebäudestruktur bei einer Einrichtung außerplanmäßige Abschreibungen auf Gebäude von TEUR 541 vorgenommen (Vorjahr TEUR 145).

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind um TEUR 903 auf TEUR 8.538 gestiegen. Der Anstieg betrifft insbesondere die Aufwendungen für Instandhaltungen (TEUR +293) sowie die Beiträge zum Ausbildungsfonds gemäß Pflegeberufegesetz (TEUR +590). Den Beiträgen zum Ausbildungsfonds gemäß Pflegeberufegesetz von TEUR 901 (Vorjahr TEUR 311) stehen in den sonstigen betrieblichen Erträgen Ausgleichszahlungen von TEUR 547 (im Vorjahr TEUR 98) gegenüber.

Die Zinsaufwendungen betreffen im Wesentlichen Zinsen für die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (TEUR 154; Vorjahr TEUR 196). Der Rückgang der Zinsaufwendungen resultiert aus den insgesamt gesunkenen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und dem allgemein fallenden Zinstrend.

Das Jahresergebnis wurde für 2021 unter dem Vorjahresniveau prognostiziert. Der Jahresüberschuss 2021 liegt mit TEUR 2.312 allerdings um TEUR 818 über dem Vorjahresergebnis (TEUR 1.494). Trotz einer insgesamt konstant guten Belegung und im Jahresvergleich für viele Einrichtungen/Leistungsangebote leicht höheren Leistungsentgelten sind die Material- und Personalaufwandsquoten leicht gestiegen. Die gestiegenen operativen Aufwendungen konnten aber durch – teilweise periodenübergreifende – Erstattungen für coronabedingte Mehraufwendungen und Mindererlöse zum großen Teil kompensiert werden.

Insbesondere die stetig steigenden Personalaufwendungen und die im Berichtsjahr trotz höherer Umsatzerlöse und Zuschüsse wieder gestiegene Personalaufwandsquote verdeutlichen, dass eine angemessene Refinanzierung der angebotenen Leistungen nur durch die stetige Neuverhandlung der Leistungsentgelte gewährleistet werden kann.

Die finanziellen Belastungen durch die COVID-19-Pandemie wurden im Berichtsjahr zu einem erheblichen Teil durch Kostenerstattungen sowie durch den Ausgleich von Mindererlösen aufgefangen.

c) Vermögens- und Finanzlage

Die Bilanzsumme verminderte sich um TEUR 1.393 auf TEUR 104.156.

Bei Investitionen in Software und Lizenzen von TEUR 27 sowie Umbuchungen aus den Anlagen im Bau von TEUR 43 und Abschreibungen von TEUR 82 haben sich die immateriellen Vermögensgegenstände um TEUR 11 auf TEUR 181 vermindert.

Bei Investitionen in Sachanlagen von TEUR 1.635, denen Abschreibungen von TEUR 5.081 (davon TEUR 541 außerplanmäßige Abschreibungen auf ein Gebäude), Umbuchung geleisteter Anzahlungen in die immateriellen Vermögensgegenstände von TEUR 43 sowie Abgänge von TEUR 7 gegenüberstehen, verminderten sich die Sachanlagen um insgesamt TEUR 3.496 auf TEUR 89.279.

Die wesentlichen Investitionen betrafen Bauten sowie Betriebs- und Geschäftsausstattung. Für Instandhaltungen wurden im Berichtsjahr insgesamt TEUR 3.145 (Vorjahr TEUR 2.852) aufgewendet.

Die Finanzanlagen haben sich im Berichtsjahr um TEUR 164 auf TEUR 890 erhöht. Die Zugänge betreffen die im Rahmen der langfristig geschlossenen Immobilienleasingverträge jährlich zu gewährenden Mieterdarlehen.

Das Umlaufvermögen hat sich gegenüber dem Vorjahr um TEUR 1.953 auf TEUR 12.272 erhöht. Der Anstieg betrifft insbesondere die Guthaben bei Kreditinstituten (TEUR +1.626) und die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (TEUR +449). Dem stehen rückläufige sonstige Vermögensgegenstände (TEUR -189) gegenüber.

Dem angestiegenen Mittelzufluss aus der laufenden Geschäftstätigkeit von TEUR 5.109 (Vorjahr TEUR 3.930) stehen Mittelabflüsse aus der Investitionstätigkeit in Höhe von TEUR 1.726 (Vorjahr TEUR 1.598) sowie aus der Finanzierungstätigkeit in Höhe von TEUR 1.757 (Vorjahr TEUR 1.158) gegenüber, so dass sich die liquiden Mittel zum Bilanzstichtag um TEUR 1.626 auf TEUR 9.763 erhöht haben. Das Diakoniewerk konnte im Wirtschaftsjahr seinen Zahlungsverpflichtungen nachkommen.

Im Zusammenhang mit der im Geschäftsjahr 2011 erfolgten Angebotsenerweiterung wurden langfristige Immobilienleasingverträge abgeschlossen. Im Rahmen dieser Verträge wurden Leasingvorauszahlungen von insgesamt TEUR 2.510 geleistet, die über die Vertragslaufzeit von 25 Jahren abgegrenzt werden. Dieser aktive Rechnungsabgrenzungsposten hat sich im Berichtsjahr von TEUR 1.531 auf TEUR 1.430 vermindert. Zum Stichtag bestehen sonstige Abgrenzungen in Höhe von TEUR 103.

Der Sonderposten aus Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens hat im Berichtsjahr bei Zuführungen von TEUR 24 und Auflösungen von TEUR 2.130 um TEUR 2.106 auf TEUR 45.359 abgenommen. Weitere Zuwendungen zur Finanzierung diverser Projekte (TEUR 115) wurden in die Verbindlichkeit aus Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens eingestellt, da die Projekte erst im Folgejahr abgeschlossen werden.

Allen erkennbaren Verpflichtungen wurde im Jahresabschluss 2021 Rechnung getragen. Für die kommenden Belastungen im Personalbereich, u. a. für offene Urlaubstage, Mehrarbeit sowie Abfindungen, bestehen Rückstellungen in erforderlichem Umfang. Die Auszahlung der zweiten Hälfte der Jahressonderzahlung für 2021 erfolgt wie für 2020 in voller Höhe. Die Rückstellung beträgt TEUR 2.150 (Vorjahr TEUR 2.112).

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und anderen Darlehensgebern haben sich durch planmäßige Tilgungen im Berichtsjahr insgesamt um TEUR 1.741 auf TEUR 12.064 vermindert.

Das wirtschaftliche Eigenkapital des Diakoniewerks (Eigenkapital zuzüglich Sonderposten aus Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens) beträgt zum Bilanzstichtag TEUR 83.430 (Vorjahr TEUR 83.224). Die wirtschaftliche Eigenkapitalquote beläuft sich auf 80,1 % (Vorjahr 78,8 %).

Die Finanzierung des Anlagevermögens erfolgt vollständig durch Eigenkapital, Sonderposten aus Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens sowie mittel- und langfristige Verbindlichkeiten.

Zusammenfassende Würdigung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage zum Zeitpunkt der Lageberichterstattung

Der Jahresüberschuss 2021 liegt über dem des Vorjahres, sodass die Prognose übertroffen wurde.

Bis zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichtes hat sich die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft kontinuierlich weiterentwickelt und wird als stabil eingeschätzt. Wir verweisen in diesem Zusammenhang auch auf die Angaben im Anhang sowie auf den Ausblick.

Personal- und Sachbericht

Im Diakoniewerk waren im Geschäftsjahr 2021 durchschnittlich insgesamt 1.637 Mitarbeiter beschäftigt, davon 422 Vollzeit- und 1.215 Teilzeitkräfte. Hierin enthalten sind auch die Praktikanten, Teilnehmer des Bundesfreiwilligendienstes und des freiwilligen sozialen Jahres. Im Jahresdurchschnitt waren insgesamt 1.213 Vollkräfte beschäftigt. Die gesetzlich vorgeschriebenen Fachkraftquoten konnten pandemiebedingt in Einzelfällen nicht immer eingehalten werden.

Sehr viel Wert wird auf die fachliche und persönliche Weiterentwicklung der Mitarbeiter gelegt. Bei den Fortbildungen wird aber auch sehr stark auf die vorhandenen Kompetenzen im Diakoniewerk zurückgegriffen. Externe Veranstaltungen werden insbesondere im Bereich der Pflegeplanung und des Pflegeprozesses sowie bei der beruflichen Weiterqualifikation einiger Mitarbeiter eingesetzt. Zur Sicherung der Qualität der Angebote werden Supervision und Coaching angeboten. Pandemiebedingt mussten viele Fortbildungen auf Online-Formate umgestellt werden.

Der Einsatz von EDV-Programmen wird weiter forciert. Vollständig implementiert sind in den Pflegeheimen die elektronische Pflegedokumentation, im Bereich der Eingliederungshilfe das Programm Planung und Dokumentation sowie in allen Bereichen der elektronische Dienstplan. In den Einrichtungen der Eingliederungshilfe wird zur Stärkung der Bewohnerinteressen das Assistenzmodell nach Willem Kleine Schaars (WKS-Modell) implementiert. Die in der Zentralverwaltung für das interne und externe Rechnungswesen eingesetzte Software hat sich bewährt und ermöglicht im Zusammenspiel mit dem seit 2015 implementierten elektronischen Rechnungsworkflow sachgerechte und zeitnahe Auswertungen. Die elektronische Personalakte ist vollständig eingeführt. Intensiv gearbeitet wird an einer digitalen Lernplattform, um zukünftig den sich ändernden Ansprüchen an Fort- und Weiterbildung gerecht zu werden.

Die zertifizierten Einrichtungen und Bereiche haben ihre planmäßigen Rezertifizierungen mit Erfolg bestanden. Intern bestehen themenbezogene Qualitätsgemeinschaften, die mittels einer externen Begleitung das Qualitätsmanagement System nach DIN ISO 9001 kontinuierlich weiterentwickeln. In den Qualitätsgemeinschaften sind die Leitungen der Einrichtungen und Dienste vertreten, so dass deren besonderer Verantwortung Rechnung getragen wird.

Als sehr vorteilhaft haben sich auch die Schulung interner Auditoren und die daraus resultierende Erhöhung der Qualität durch interne Audits erwiesen. Qualitätsmanagement ist in allen Einrichtungen fest etabliert, so dass nur noch die Einrichtungen zertifiziert werden, für die es explizit vorgeschrieben ist.

Chancen und Risiken für die zukünftige Entwicklung

Die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf die Haushaltssituation der öffentlichen Hand und der Sozialversicherungskassen sowie die Auswirkungen auf die Finanzierung sozialer Angebote lassen sich nicht vollständig absehen. Ebenfalls nicht vollständig absehbar sind die Auswirkungen des Bundesteilhabegesetzes, das seit 2020 sukzessive in Landesrecht umgesetzt wird. Im Bereich der Eingliederungshilfe gelten für 2022 wie schon für 2021 Übergangsregelungen bis zum Abschluss von Vereinbarungen nach neuem Recht.

Die Auslastung nahezu aller Angebote ist weiterhin als gut zu bezeichnen. Rückläufige Auslastungen, insbesondere der stationären Angebote, können sich negativ auf die Ertrags- und Finanzlage der Gesellschaft auswirken. Aufgrund der bestehenden Nachfrage an stationären Angeboten wird allerdings auch zukünftig eine gute Auslastung erwartet.

Zunehmend schwieriger ist es, geeignetes Personal für die verschiedenen Aufgabenbereiche zu finden und zu binden. Maßnahmen wie Fortbildungs- und Schulungsangebote, betriebliches Eingliederungsmanagement, Mitarbeitergespräche etc. werden hierzu kontinuierlich intensiviert. Als Zusatzleistungen werden Corporate Benefits zur Verfügung gestellt.

Ausblick

Durch die Ausweitung und Ausdifferenzierung seiner Angebote hat das Diakoniewerk seine Innovationsfähigkeit unter Beweis gestellt sowie seine Fähigkeit bewiesen, schnell und flexibel auf geänderte Nachfragesituationen reagieren zu können. Hierdurch hat sich das Diakoniewerk einen maßgeblichen Platz in der sozialen Landschaft Mecklenburg-Vorpommerns erarbeitet. Diese Politik wird konsequent weitergeführt. Durch das breite Angebotsspektrum und die sich daraus ergebenden Synergieeffekte können auch bei komplizierten und komplexen Problemfragen kompetente Lösungen angeboten werden.

Mit der Umsetzung des BTHG verändert sich das Procedere zur Entwicklung neuer Angebote, speziell zur Absprache von Investitionskosten. Dies hat leider erneut den Ersatzneubau für das Wohnheim für Menschen mit Autismus in Goldberg, dessen Realisierung für 2021 geplant war, verzögert.

Nach wie vor ist auch Mecklenburg-Vorpommern vom Coronavirus SARS-CoV-2 ergriffen. Die Nutzung einzelner Angebote ist nur eingeschränkt möglich. Die Finanzierung ist nach gegenwärtigem Stand aber auch weiterhin gesichert. Durch die Schließung der Werkstattbereiche auf dem Klostergelände (insbesondere Gastronomie und Second Hand Shop) entfallen allerdings einige Produktionserlöse. Die Dauer der COVID-19-Pandemie und die Gesamthöhe der Auswirkungen auf die Ergebnisentwicklung für das Geschäftsjahr 2022 sind aber – unverändert zum Vorjahr – nicht abschätzbar.

Bei einer auch für das Geschäftsjahr 2022 erwarteten coronabedingt leicht rückläufigen Auslastung der Angebote ist die wirtschaftliche Entwicklung sehr stark abhängig vom Ergebnis der Entgeltverhandlungen, der Refinanzierung steigender Energiekosten sowie von der Fortführung der Finanzierung der pandemiebedingten Mehraufwendungen und Mindererlöse. Unter diesen Voraussetzungen wird bei einer vorsichtigen Wirtschaftsplanung für das Geschäftsjahr 2022 ein positives Jahresergebnis unter dem des Berichtsjahres erwartet.

Zum 1. Mai 2022 wird die Geschäftsführung um einen weiteren Geschäftsführer erweitert, der langjährige Geschäftsführer scheidet zum 30. Juni aus. Durch den Dienstbeginn einer Geschäftsführerin zum 1. Juni 2021 konnte der Übergang rechtzeitig vorbereitet werden, um die ordnungsmäßige Führung des Diakoniewerks Kloster Dobbertin weiterhin langfristig zu gewährleisten.

Dobbertin, 11. März 2022

Hans Hopkes
Geschäftsführer

Elke Ronneberger
Geschäftsführerin